



RÜGEN UND HIDDENSEE

Schneeweiß ragen sie über dem türkisfarbenen Wasser der Ostsee auf: Die Kreidefelsen sind das Markenzeichen Rügens. In den traditionsreichen Ostseebädern Binz, Sellin, Baabe, Göhren und Thiessow bewundert man die schneeweißen, prunkvollen Häuser im Stil der Bäderarchitektur. Nicht weniger bekannt sind die kilometerlangen feinsandigen, weißen Strände. Und dann gibt es noch die uralten Buchenwälder, dutzende mehrere tausend Jahre alte Hügel- und Hünengräber, sehenswerte Dorfkirchen und natürlich den Rasenden Roland, die in gemütlichem Tempo über die Insel schnaufende Schmalspurbahn. Die Schönheit von Hiddensee, der kleinen Insel im Westen von Rügen, wurde schon im 19. Jahrhundert von vielen Kunstschaffenden entdeckt und in Bild und Wort festgehalten.

Über 190 Bilder zeigen die beiden Perlen in der Ostsee in all ihren Facetten. Vier Specials berichten über die besonderen Architekturformen auf Rügen, den Maler Caspar David Friedrich, die Künstler auf Hiddensee sowie über die Hünengräber und Grabhügel.

ISBN 978-3-8003-4328-7



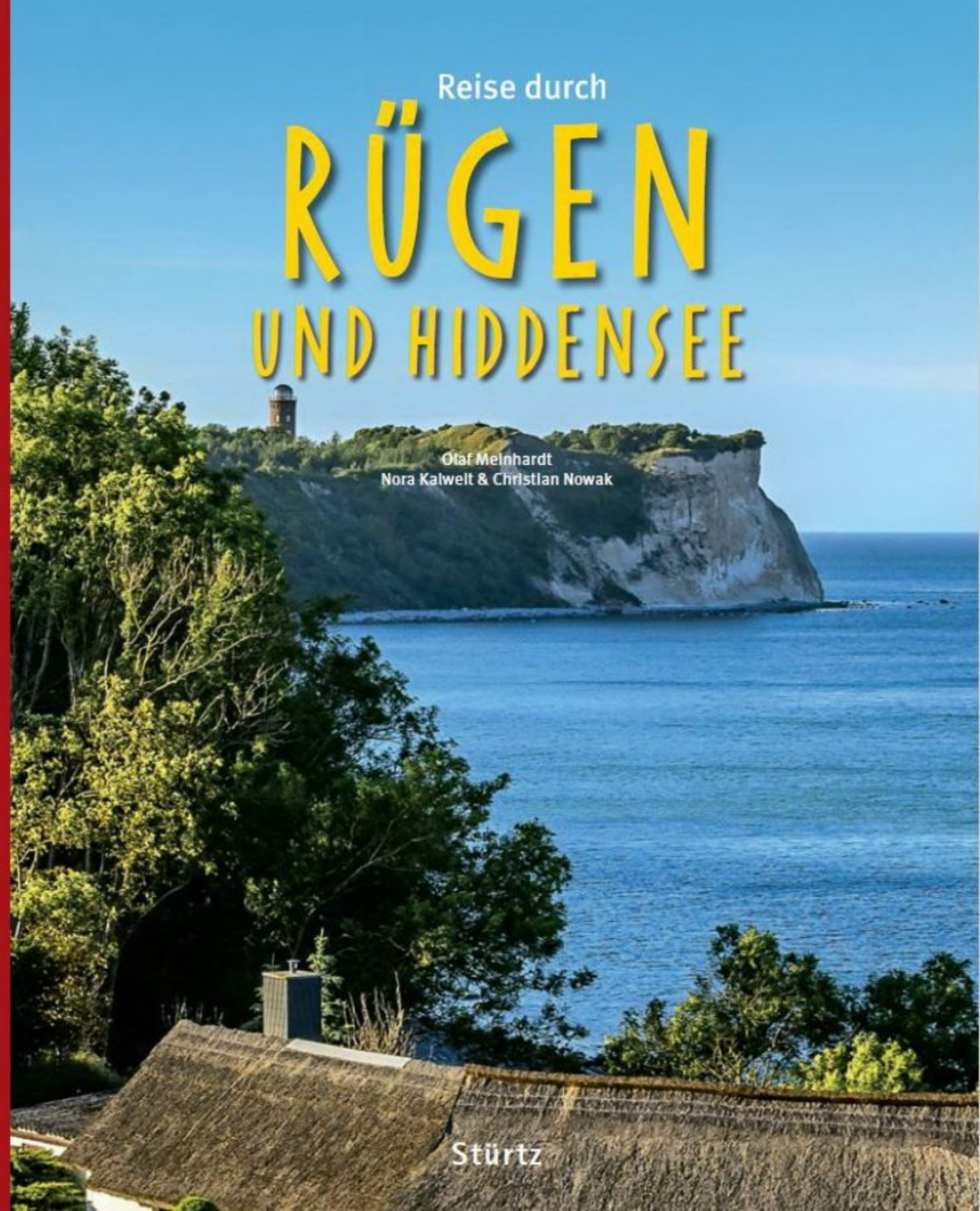
Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com



Entdecken
Sie die
ganze Welt
in Büchern!

Reise durch RÜGEN UND HIDDENSEE

Olaf Melnhardt
Nora Kalwelt & Christian Nowak



Stürtz

Erste Seite:

Juliusruh, am nördlichen Ende der Schaabe, besitzt einen der längsten Strände Rügens. Namensgebend

für den Ort war Julius von der Lancken, der hier 1795 einen Park anlegte und ein Herrenhaus errichtete. Der Park existiert noch heute.

Vorherige Seite:

Wie eine Decke legt sich das dichte Grün der Buchenwälder über die Steilküste Rügens. Steil brechen die Kreidefelsen

zum Meer hin ab und lassen oft nur einen schmalen Uferstreifen. Unaufhörlich nagen Wind, Wellen, Regen und Frost an der weichen Kreide.

Unten:

Charakteristisch für die Bäderarchitektur, wie hier in Binz, aber auch in Sellin, Göhren und Baabe, sind

prachtvolle, schneeweiße Villen, von denen viele entlang der Kurpromenade stehen.

Seite 10/11:

Von der St.-Marien-Kirche in Stralsund überblickt man die gesamte Altstadt. Aus dem Gewirr der Dächer

ragt die St.-Nikolai-Kirche heraus, die älteste der drei großen Pfarrkirchen der Stadt, sie wurde erstmals 1276 erwähnt.

Inhalt

12

(12 SEITEN)

Rügen und Hiddensee – die Perlen der Ostsee

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN

26

(16 SEITEN)

Stralsund und Zentralrügen Seite 48 Bäderarchitektur und die klassizistische Residenzstadt Putbus

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN

68

(16 SEITEN)

Sötes Länneken – Hiddensee Seite 78 Künstlerkolonie Hiddensee

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN

88

(16 SEITEN)

Wittow und Jasmund Seite 96 Auf den Spuren der Vergangenheit – Hünengräber und Grabhügel auf Rügen Seite 110 Caspar David Friedrich auf Rügen

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN

116

(16 SEITEN)

Granitz und Mönchgut

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN

134 Register

135 Karte

136 Impressum

© JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN, JENS BECKMANN



Links:
Besonders weit reicht der Blick über Stralsund vom Turm der St.-Marien-Kirche. Wie Landmarken erheben sich die beiden Kirchen St. Nikolai und St. Jakobi aus dem Häusermeer der Altstadt. Die großen

Stralsunder Gotteshäuser gehören zu den Meisterwerken der Backsteingotik und zeugen von der mittelalterlichen Bedeutung der Stadt. Jenseits der Kirchen sieht man den Hafen und am Horizont die Insel Rügen.



Oben:
Seit 2002 zählt die Stralsunder Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Seit der Wende konnten große Teile der historischen Bausubstanz saniert werden, sodass ehemalige Kaufmannshäuser, Kirchen,

Gassen und Plätze heute in neuem Glanz erstrahlen. Vor allem das Ensemble rund um den Alten Markt mit Nikolaikirche, Artushof, Wulframhaus, Commandantenhus und dem Stralsunder Rathaus ist sehenswert.

Ganz rechts:
Das Wulfflamhaus am Alten Markt in Stralsund ist ein Bürgerhaus aus dem 14. Jahrhundert. Seinen Namen verdankt es dem Ratsherren und späteren Bürgermeister Bertram Wulfflam. Das Haus mit Schaufassade und Pfeilergiebelkonstruktion gilt als Meisterwerk der norddeutschen Backsteingotik. Im Innern sind Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert zu bewundern.



Bilder rechts:
Enge Gassen, perfekt sanierte ehemalige Kaufmannshäuser mit leuchtenden Fassaden und reich verzierte Backsteinbauten sind allorts in der Stralsunder Altstadt zu finden.



Oben:
Eines der ältesten Bauwerke Stralsunds ist das Johanniskloster aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Rund um das Kloster lässt es sich vorzüglich durch enge Kopfsteingassen, die von alten Fachwerkhäusern gesäumt sind, schlendern.

Bilder links:
Den echten Bismarckhering aus Stralsund gibt es nur bei Henry Rasmus in der Heilgeiststraße 10. Fangfrisch wird der Hering, der im Jahre 1871 nach Reichskanzler Otto von Bismarck benannt wurde, hier mild sauer nach Originalrezeptur eingelegt. Wer auf den Geschmack gekommen ist, kann auch noch Hiddenseer Pfefferlappen, Zingster Strandrüber oder Stralsunder Gabelrolmöpse probieren.

Unten:
Der Hafen der Hansestadt
am Strelasund war schon
im Mittelalter ein bedeutender Umschlagplatz für
Waren aus aller Welt.
Besonders viel maritimes
Flair genießt man bei einem
Spaziergang auf der Nord-

mole, denn hier schaukeln
vor der Kulisse der alten
Speicher Dutzende Segel-
und Motorboote im
Wasser. Ausflugsdampfer
legen zu Rundfahrten ab,
während Fähren sich auf
den Weg nach Rügen und
Hiddensee machen.

Rechts oben:
Klobige Speicher aus rotem
Backstein prägen die
Silhouette des Stralsunder
Hafens. Ein Highlight im
Veranstaltungskalender
der Stadt bildet die alljähr-
liche Segelwoche im Juni.

Rechts Mitte:
Als Lagerhäuser haben
die Speicher schon lange
ausgedient, stattdessen
beherbergen sie heute
urige Hafenbars, gemüt-
liche Fischrestaurants wie
das Fischermann's oder
ungewöhnliche Hotels.

Rechts unten:
Bier brauen hat in Stral-
sund eine lange Tradition.
Die Störtebeker Braumanu-
faktur in der Greifswalder
Chaussee wurde zwar
erst 2011 gegründet, doch
schon seit 1827 wird an
diesem Standort der edle

Gerstensaft produziert.
Bei einer Besichtigung
erleben Besucher Sudhaus
und Kühlschiff, erfahren
Wissenswertes über den
Braustandort und können
sich am Ende der Tour bei
einer Bierverkostung von
der Qualität überzeugen.



BÄDERARCHITEKTUR UND DIE KLASSIZISTISCHE RESIDENZSTADT PUTBUS

Der als Bäderarchitektur bekannt gewordene Baustil wurde erstmals im 1793 gegründeten Seebad Heiligendamm an der mecklenburgischen Ostseeküste angewandt – dem ältesten Seebad auf dem europäischen Kontinent – und verbreitete sich in der Folgezeit schnell entlang der deutschen Ostseeküste. Vor gut zwei Jahrhunderten blühte dann auch auf Rügen das Badeleben auf; zu Anfang prägten noch fürstliche Bauten im Stil des Klassizismus das Bild, später entdeckte das wohlhabende Bürgertum die Vorzüge einer Sommerresidenz am Meer für sich. Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert erwarben Käufer aus ganz Deutschland in den Badeorten an Rügens Küste Grundstücke, brachten ihre eigenen Architekten und Ideen mit. In den Jahren zwischen 1890 und 1910 herrschte ein wahrer Bauboom; zahlreiche Pensionen, Villen und Luxushotels entstanden und verwandelten die einst kleinen Fischerdörfer Binz, Sellin, Gohren und Baabe in mondäne Badeorte mit prachtvollen Bauten.

Binzer Bäderarchitektur

Das größte und wohl bekannteste Ostseebad Rügens ist das im Osten der Insel gelegene Binz, das auch als „Sorrent des Nordens“ bezeichnet wird. Hier kann man sich noch heute bei einem Spaziergang entlang der Promenade und durch die angrenzenden Straßen vom Charme der kunstvoll verzierten und oftmals leuchtend weißen Villen im Stil der Bäderarchitektur verzaubern lassen. Die Bäderarchitektur ist zwar typisch für Binz und die Badeorte an Rügens Küste sowie für die Altstadt von Sassnitz, genaugenommen ist sie aber kein eigener Baustil, sondern eine Mischung aus unterschiedlichen europäischen Baustilen, die vom Klassizismus über Neobarock bis hin zum Jugendstil reicht. Häufig handelt es sich um zwei- bis viergeschossige Bauten, deren Fassaden ehemals offene – heute verglaste – Balkone, Loggien und Veranden besitzen, die dem Reisenden um die Jahrhundertwende Ruhe, Schutz und einen Platz an der frischen Meeresluft boten. Oft handelt es sich um Holzbauten mit einem Kern aus Stein und mit leuchtend weiß getünchter Fassade. Typische Merkmale sind – neben den Balkonen – kleine Erker, Türmchen, kunstvoll geschnitzte Verkleidungen und verspielte Jugendstilelemente wie Rosetten und Ornamente. Zu den besonders schönen und heute unter Denkmalschutz

stehenden Vertretern der Bäderarchitektur zählen die drei sogenannten „Wolgasthäuser“, von denen mit der „Villa Undine“ und der „Villa Liliput“ zwei in Binz stehen. Die Ende des 19. Jahrhunderts in der Wolgaster Werft aus edlen Tropenholzen gefertigten Häuser zählen zu den ersten Fertigteilhäusern der Welt, die per Katalog bestellt werden konnten. Dem Erfinder – dem Schiffbaumeister Heinrich Kraeft – dienten wahrscheinlich die norwegischen „Drachenhäuser“ sowie Überlieferungen aus der nordisch-wikingschen Schiffbau- und Stabkirchentradition als Vorbilder.

Circus und Residenztheater in Putbus

Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus entstammte einer einflussreichen Fürstenfamilie, die schon seit Jahrhunderten das Bild ihres Wohnortes auf Rügen entscheidend beeinflusste, und zunächst im schwedischen, später im preussischen Königsdienst stand. Keiner vor oder nach ihm hat das Stadtbild von Putbus so entscheidend geprägt wie er. Am Reißbrett konzipiert, ließ er nach der Ortsgründung 1810 innerhalb von wenigen Jahrzehnten eine Residenzstadt im klassizistischen Stil errichten. Als Markenzeichen von Putbus gilt bis heute der sogenannte „Circus“ – ein kreisrunder Platz, der von leuchtend weißen, klassizistischen Villen gesäumt wird und in dessen Mitte sich eine geometrisch gegliederte Parkanlage mit einem imposanten Obelisk erhebt. Die Gebäude, die in den Jahren 1815 bis 1860 errichtet wurden, erfuhren in den 1990er-Jahren eine aufwändige Restaurierung. Gegenüber dem Park nahe dem „Circus“ liegt das bis heute bespielte Residenztheater von Putbus. Das in den Jahren 1819 bis 1821 im klassizistischen Stil vom fürstlichen Baumeister Wilhelm Steinbach errichtete und wenige Jahre nach Eröffnung vom Schinkel-Schüler Johann Gottfried Steinmeyer umgebaute Theater wurde nach der Wende nach historischem Vorbild liebevoll restauriert und bietet bis heute eine unvergleichliche Akustik.



Links: Der 19 Meter hohe Obelisk bildet den Mittelpunkt des kreisrunden „Circus“ in Putbus – einem als Rondell ausgeführten Platz, der seit der Regentschaft von Fürst Wilhelm Malte I. von strahlend weißen, klassizistischen Villen gesäumt wird.

Oben: Als Markenzeichen der Residenzstadt Putbus – die Fürst Wilhelm Malte I. Anfang des 19. Jahrhunderts am Reißbrett konzipiert hat – gilt der sogenannte „Circus“. Die Gebäude erfuhren Anfang der 1990er-Jahre eine beachtliche Restaurierung.

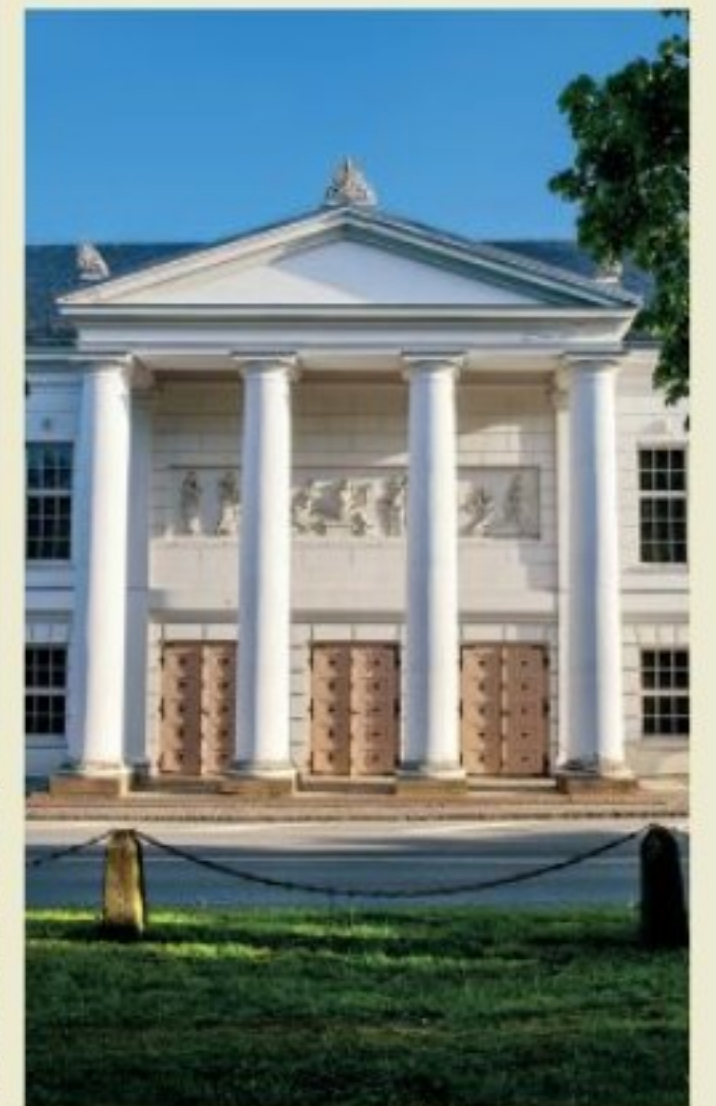


Rechts oben: Die 1885 erbaute „Villa Undine“ im mondänen Badeort Binz gehörte zu den schönsten Vertreterinnen der Bäderarchitektur. Das heute unter Denkmalschutz stehende Gebäude zählt zu den sogenannten „Wolgasthäusern“.

Rechts Mitte: Balkone, Loggien und Veranden, kleine Türmchen, kunstvoll geschnitzte Verkleidungen, verspielte Jugendstilelemente und nicht zuletzt eine leuchtend weiße Fassade sind

jene unverkennbare Merkmale der Bäderarchitektur, die in Binz und weiteren Orten an der Küste Rügens Ende des 19. sowie Anfang des 20. Jahrhunderts Einzug hielt.

Rechts: Bis heute bietet das in den Jahren 1819 bis 1821 im klassizistischen Stil errichtete Residenztheater in Putbus eine unvergleichliche Akustik und ein beeindruckendes Interieur. Der Bau wurde Mitte der 1990er-Jahre nach historischem Vorbild liebevoll restauriert.





Oben:
Die Insel Ummanz, Rügens
kleine Schwester, schmiegt
sich westlich an die Haupt-
insel. Wenn eine steife
Brise die Wellen des Schap-
roder Boddens kräuselt,
zieht es die Kitesurfer
hinaus aufs Meer.

Rechts:
Von Schaprade werden die
drei Häfen Vitte, Neu-
dorf und Kloster auf Hiddense-
see angelaufen. Nur kleine
LKW mit Fracht dürfen auf
die Fähre, denn Hiddensee
ist autofrei. Besucher
reisen zu Fuß oder mit dem
Fahrrad an.



Links:
Schon seit mehr als
100 Jahren verbindet eine
Brücke Deutschlands fünf-
größte Ostseeinsel Um-
manz mit Rügen. Doch bis
heute kommen nur wenige
Besucher hierher. Der rot-
weiße Leuchtturm weist
den Weg in den winzigen
Hafen von Waase.

Links:

Die Fährinsel diente noch bis 1952 als Anlegestelle für die Boote der Hiddenseebesucher. Heute gehört die kleine Boddeninsel an der Ostküste Hiddensees

zum Nationalpark. Sie dient zahlreichen Vögeln als Rückzugsort und Brutstätte und darf von Besuchern nicht betreten werden.

Links Mitte:

Das idyllische Dorf Grieben ist das älteste, nördlichste und kleinste Dorf der Insel Hiddensee. Es wurde 1279 zum ersten Mal erwähnt und besteht bis heute nur aus wenigen

Häusern, die malerisch in Ufernähe liegen. Der Ortsname leitet sich vom slawischen Wortstamm „Grib“ (für Pfalz) ab und verweist auf die frühen slawischen Siedler.

Links unten:

Zwischen den Orten Kloster und Grieben kann man die ganze Weite Hiddensees ermessen und den Blick schweifen lassen über sanft gewellte Wiesen, Weiden und die Boddenküste.

Unten:

Die Hiddenseer Steilküste am nördlichen Ende der Insel ist in stetigem Wandel begriffen. Durchschnittlich verliert die Kliffkante des Dornbuschs (Enddorn)

etwa 30 Zentimeter jährlich; die abgetragenen Landmassen werden dann an der Südspitze (Gellen) und an der Ostküste (Alter und Neuer Bessin) der Insel wieder angespült.





Linke Seite:
Die kleine Ostseeinsel Hiddensee, westlich von Rügen gelegen, ist nicht nur aufgrund der unberührten Natur und der Künstlerkolonie zu Beginn des 20. Jahrhunderts berühmt geworden, sondern auch wegen der kilometerlangen, schönen Sandstrände.

Die Malerin Henni Lehmann gestaltete 1920 in Vitte eine der letzten Räucherkatzen der Insel zur „Blauen Scheune“ um, in der sie zusammen mit den Künstlerinnen des Hiddenseer Künstlerinnenbundes (den sogenannten „Malweibern“) ihre Werke ausstellte.

Hiddensee ist für den privaten Autoverkehr gesperrt. Die Insel lässt sich entweder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Kutsche erkunden. Kleinere Waren oder Gepäck lassen sich am bequemsten in einem Handkarren transportieren.

Unten:

Die drei Leuchttürme am Kap Arkona bilden neben dem Superlativ der nördlichsten Lage auf der Insel Rügen die größten Anziehungspunkte. Etwas abseits steht der Peilurm,

unter seiner Glaskuppel werden wechselnde Kunstausstellungen gezeigt. Auch Exponate archäologischer Grabungen von der nahen Jaromarsburg sind hier zu sehen.

Rechts oben:

180 Stufen sind es bis zur Aussichtsplattform in 28 Meter Höhe des Leuchtfuers Kap Arkona, das auch neuer Leuchtturm genannt wird. Der Blick

reicht von hier über die gesamte Halbinsel Wittow bis nach Hiddensee, bei klarer Luft sind sogar die weißen Kreideklippen der dänischen Insel Møn am Horizont auszumachen.

Rechts unten:
Der neue (links) und der alte (rechts) Leuchtturm in Kap Arkona liegen dicht beieinander. Der alte Leuchtturm aus Backsteinen, auch Schinkelturm genannt, beherbergt eine Ausstellung zu Leuchtfuern und Seenotrettung.

Ob die Entwürfe für den Leuchtturm wirklich von dem berühmten Baumeister Karl Friedrich Schinkel stammen, ist allerdings umstritten, unstrittig ist wohl hingegen, dass Schinkel den Turm 1835 besichtigt hat.



REGISTER

.....Textseite.....	Bildseite.....	Textseite.....	Bildseite.....
Altefähr.....	41	Lauterbach.....	17
Baabe.....	13, 48, 116	Lebbin.....	59
Bergen.....	26	Liddow.....	26/27, 59
Beuchel.....	13	Liebitz.....	13, 14
Binz.....	13, 48, 116	Lobbe.....	116
Bobbin.....	102, 103	Lohme.....	104, 105
Breege.....	100	Mönchgut.....	13, 15, 116
Bug.....	13, 14	Maritzburg.....	124
Dänholm.....	38	Nationalpark Jasmund.....	14, 15, 88
Dranske.....	91	Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft.....	19, 68
Drigge.....	13	Nimrow.....	96
Fährinsel.....	70	Nobbin.....	96, 97
Gager.....	127	Ohre.....	13, 14
Garz.....	44, 45	Palmer Ort.....	15
Gellort.....	14	Prora.....	14
Gingst.....	60, 61	Pulitz.....	13
Göhren.....	13, 15, 48, 96, 116	Putbus.....	17, 26, 48, 110
Goar.....	99	Putgarten.....	94
Granitz Jagdschloss.....	17, 18, 116	Ralswiek.....	13
Großer Jasmunder Bodden.....	14	Reddevitzer Hof.....	15, 116
Gummanz.....	106	Rügischer Bodden.....	14, 15
Heuwiese.....	14	Rurschvitz.....	13
Hiddensee.....	13, 14, 18-21, 68	Sagard.....	96
Alter Bessin.....	20	Sassnitz.....	12-17, 48, 96
Gellen.....	19, 68	Schaabe.....	14, 88
Grieben.....	70	Schaprode.....	62-64
Kloster.....	20, 21, 68, 78	Schmale Heide.....	13, 14, 88
Neuendorf.....	20, 68	Sellin.....	13, 48, 116
Neuer Bessin.....	19, 20, 68	Stralsund.....	15, 26
Vitte.....	20, 68, 78	Strelasund.....	14, 15, 26
Jasmund.....	12-14, 88	Stubbenkammer.....	15, 110
Juliusruh.....	5, 98, 99	Thiessow.....	13, 15, 116
Kap Arkona.....	14, 88, 110	Tollow.....	13
Kap Nordperd.....	15	Umanz.....	13, 14
Kap Südperd.....	15	Urkevit.....	13
Klein Zicker.....	116	Vilm.....	13, 15
Kleiner Jasmunder Bodden.....	14	Witt.....	90
Königstuhl.....	14-16, 88	Wittow.....	13, 14, 88
Lancken-Granitz.....	96	Zudar.....	13, 15

